

Der fünf und vierzigste Brief

von

Fräulein Clarissa Harlowe an Fräulein
Zowe.S. Albans. Dienstags früh
nach ein Uhr.

Allerliebste Freundinn.

Was soll ich schreiben, nachdem ich am Ende meines vorigen Briefes Ihnen ganz andere Entschliessungen gemeldet habe! Was kann ich schreiben! Muß ich nicht roth werden, wenn Ihnen auch nur mein Brief unter die Augen kommen soll. Wenn Sie es noch nicht durch das allgemeine Gerüchte wissen, so werden Sie bald hören, daß Ihre Clarissa Harlowe mit einer Mannsperson durchgegangen ist.

Ich will Ihnen künftig die Umstände ausführlich melden. So bald ich in Ruhe bin, sollen nicht weniger als täglich vier und zwanzig Stunden dazu angewandt werden: d. i. eine jede Stunde, die mir der Mensch lassen wird, der mich alle Augenblicke störet, und dem ich wegen allzuvieler Stunden Rechenschaft geben muß, nachdem ich durch meine Thorheit in seine Hände gerathen bin. Ich habe gar keine Ruhe, und keinen Verus mehr zum Schlaf. Der Schlaf hört auf ein Balsam für mein verwundetes Herz zu seyn. Alle Stunden sind also Ihnen gewidmet, bis ich meine Erzählung geendiget habe.

Allein,

Allein, werden Sie meine Briefe annehmen wollen oder dürfen, nachdem ich mich so vergangen habe?

Ich muß es so gut machen als ich kann: und ich hoffe, daß noch nicht alles verdorben ist. Davon aber bin ich überzeugt, daß ich mich darinn sehr übereilt, und ohne Entschuldigung bin, daß ich ihn gesprochen habe. Alle seine Zärtlichkeit, alle seine Eydschwüre, können den Vorwurf nicht heben, den ich mir selbst darüber mache.

Der Ueberbringer dieses Briefes soll meine Wäsche von Ihnen abholen, die ich Ihnen sandte, als ich mir noch mit einer angenehmen Hoffnung schmeichelte. Schicken Sie die Brieffschaften nicht mit, sondern die Wäsche allein: es wäre denn, daß Sie mich mit einer Zeile erfreuen und mich Ihrer fortdaurenden Liebe versichern wollten: wie auch dessen, daß Sie nicht eher Ihr Urtheil sprechen wollen, bis Sie meine ganze Geschichte wissen. Ich habe deswegen so bald an Sie geschrieben, damit Sie keinen Brief an mich nach Zarloweburg schicken, oder die schon hingeschickten wieder abholen lassen möchten.

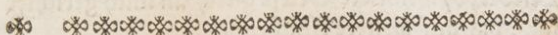
Leben Sie wohl, liebste Freundin! und lieben Sie mich noch ferner. Was wird aber Ihre Frau Mutter sagen? Was meine Mutter? Was meine übrigen Verwandten? Was meine liebe Frau Norton? Wie wird mein Bruder und meine Schwester frohlocken?

Ich

Ich kann Ihnen noch nicht melden, wohin Sie Ihre Briefe schicken sollen: denn ich werde diesen Ort bald verlassen, ob ich gleich bis auf den Tod müde bin. Wenn ich nichts anders thun kann, so macht doch die lange Gewohnheit, daß ich noch im Stande bin zu schreiben. Dieses ist lange Zeit mein Zeitvertreib und mein Vergnügen gewesen: es würde aber nicht zu meinem Vergnügen gereicht haben, wenn ich nicht an eine so liebe Freundin hätte schreiben können. Nochmals A dieu! Haben Sie Mitleiden, und vereinigen Sie Ihr Gebet, mit

Ihrer

Cl. Harlowe.



Der sechs und vierzigste Brief
 von
 Fräulein Howe an Fräulein Clarissa
 Harlowe.

Dienstags um neun Uhr.

Ich schreibe, weil Sie mir befehlen zu schreiben. Ich liebe Sie unverrückt: und wie könnte ich es ändern! Sie können denken, wie ich mich entsetzt habe, als mir Ihr Brief die erste Nachricht von Ihrer Flucht ertheilte. Gott des Himmels und der Erden! Was soll ich sagen? Ich bin voller Neugier und Ungeduld.

Hilf Himmel! Ist es möglich!

Meine